

Konzept zur Beruflichen Orientierung

1. Präambel

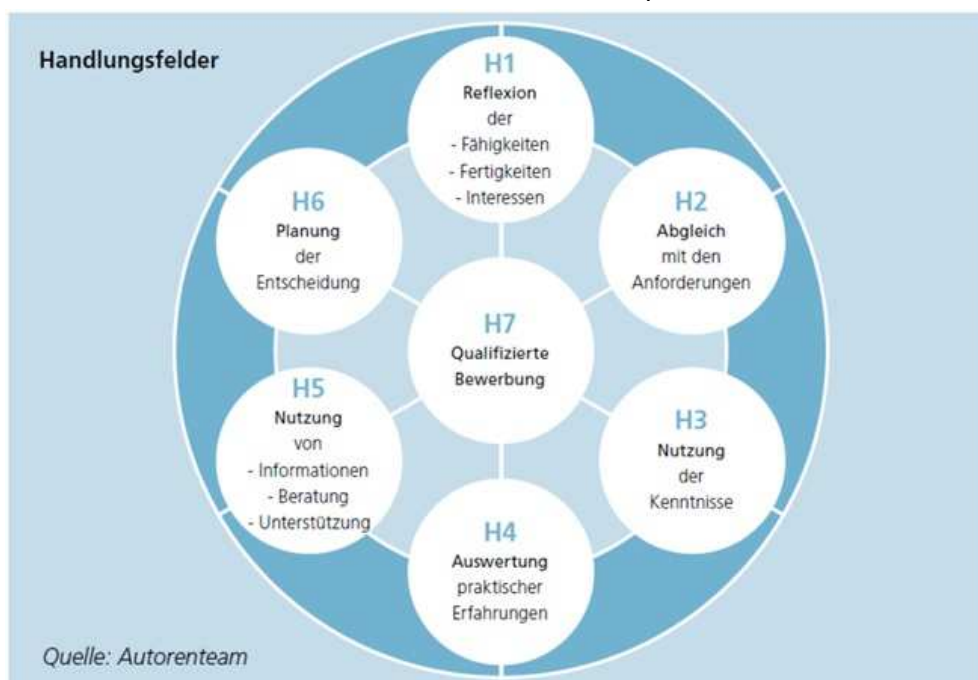
„Wir legen besonderen Wert darauf, die Menschen in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken, ihre Interessen zu fördern und sie zu verantwortungsvollem Handeln zu motivieren.“
(Leitbild)

Mit einer kompetenzorientierten Berufs- und Studienorientierung sollen diese Ziele unseres Leitbildes unterstützt werden, denn Selbstbewusstsein sowie Selbstwirksamkeit ist ein Schlüssel für Lernerfolg und die Bewältigung des Lebens innerhalb und außerhalb der Schule. Verantwortungsvolles Handeln ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, ihren Weg und damit auch den Übergang von Schule in die Arbeitswelt gestalten zu können. „Dazu werden sie in einem laufenden Prozess über mehrere Schuljahre hinweg bis zu einer begründeten Berufswahlentscheidung begleitet. **Um diesem Anliegen gerecht zu werden, ist es unabdingbar, dass alle an Schule Beteiligten und insbesondere alle Unterrichtsfächer an der Berufs- und Studienorientierung mitwirken.**“ (Erlass „Berufliche Orientierung an allgemein bildenden Schulen¹ – 1. Allgemeines)

2. Handlungsfelder und Kompetenzen der Beruflichen Orientierung

Ziel einer kompetenzorientierten Berufs- und Studienorientierung ist es, alle Schülerinnen und Schüler zu befähigen, den Übergang von Schule in einen Beruf oder in ein Studium möglichst eigenverantwortlich zu gestalten. Die Schule vermittelt die dazu notwendigen Kompetenzen, wobei die individuellen Stärken und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden.

Grundlage der Beruflichen Orientierung sind sieben Handlungsfelder, die systematisch aufeinander aufbauen und den Prozess des kumulativen Kompetenzerwerbs abbilden.²



(Musterkonzept BSO³, S. 3)

¹ RdErl. „Berufliche Orientierung ...“ d. MK v. 17.9.2018 – 24-81403 – VORIS 22410

² Erläuterung der Handlungsfelder und Kompetenzen – Anhang, S. 6 (und „BO-Konzept_Anhang_Teil1“, S.1)

³ Berufs- und Studienorientierung – Musterkonzept mit Handreichungen, hrsg. vom Niedersächsisches Kultusministerium, Hannover 2017

3. Maßnahmen zur Beruflichen Orientierung

Der Begriff „Maßnahme“ ist bewusst weit gefasst worden. Gemeint sind alle Unterrichtsinhalte, aber auch Exkursionen, Projekte etc., die in geeigneter Weise in der Lage sind, die oben genannten Handlungsfelder und Kompetenzen zu bedienen und so den individuellen Prozess der Beruflichen Orientierung der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen. Dies sind „Maßnahmen“, die bereits im oder ergänzend zum Unterricht durchgeführt oder im Rahmen der Umstellungen auf G9 geplant sind. Ziel ist es, dass alle Maßnahmen nicht nur im Schulcurriculum zur Beruflichen Orientierung, sondern auch in allen schuleigenen Fachcurricula/ Arbeitsplänen verankert sind.

3.1 Schuleigenes Curriculum der Beruflichen Orientierung

Unser schuleigenes Curriculum führt in tabellarischer Form alle Maßnahmen zur Beruflichen Orientierung am Gymnasium Meckelfeld auf. Dabei wurden im ersten Teil stichwortartig die Themen/Maßnahmen der einzelnen Fächer den entsprechenden Jahrgängen zugeordnet. Im zweiten Teil findet man alle fachunabhängigen Maßnahmen und unsere Beratungsangebote. Gleichzeitig wurden alle Maßnahmen mit den oben aufgeführten und im Anhang erläuterten Handlungsfelder (H1 – 7) verknüpft.

Das Schulcurriculum befindet sich aus Gründen der Lesbarkeit im Anhang⁴ und ist jederzeit auf unserer Homepage unter dem Stichpunkt „Service“ – „Berufliche Orientierung“ einsehbar.

3.2 Erläuterung einzelner Maßnahmen zur Beruflichen Orientierung

Zukunftstag und Tag für Afrika

„Der Zukunftstag für Mädchen und Jungen ist ein institutionalisiertes Angebot mit dem besonderen Ziel, dass Mädchen und Jungen Berufe kennenlernen, die vor dem Hintergrund tradierter Rollenzuweisungen für das eigene Geschlecht eher selten gewählt werden.“⁵

Am Gymnasium Meckelfeld gibt es die Besonderheit, dass am Zukunftstag traditionell auch der Tag für Afrika stattfindet. Da auch dieser Tag unter dem Aspekt „Soziales Engagement“ für die Schülerinnen und Schüler sehr wichtig ist, wurde ein Gesamtkonzept entwickelt, sodass auch der Tag für Afrika dem Gedanken der Beruflichen Orientierung gerecht wird.

Die Schülerinnen und Schüler dürfen weiterhin zwischen der Teilnahme am Zukunftstag oder am Tag für Afrika wählen. Da beide Maßnahmen aber in das Portfolio zur beruflichen Orientierung der Schülerinnen und Schüler einfließen, gelten folgende Rahmenbedingungen.

Der Zukunftstag und der Tag für Afrika werden im Unterricht (Religion / Werte und Normen / Politik-Wirtschaft) vor- und nachbereitet, sodass den Schülerinnen und Schülern bewusst wird, dass dies ein besonderer Tag ist, an dem sie neue Stärken, Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten entdecken können. Ferner ist diese Vorbereitung im Unterricht wichtig, weil bei vielen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit fehlt, ihre Eltern, Verwandten, etc. begleiten zu können, wodurch eine Art Bewerbung für den Zukunftstag bzw. den Tag für Afrika nötig wird. Die Integration in den schulischen Kontext vermittelt der Schülerschaft notwendige Impulse und eine zielgerichtete Umsetzung.

Das Ziel des Zukunftstages, rollenunspezifische Berufe kennenzulernen, ist wichtig, aber auch ein Stückweit überholt, weshalb der Zukunftstag am Gymmeck nach Wirtschaftsbereichen ausgerichtet ist: Land-/Forstwirtschaft, Industrie/Handwerk, Dienstleistungen. Die Schülerinnen

⁴ Extradokumente „BO-Konzept_Anhang_Teil1“, S. 2ff. und „BO-Konzept_Anhang_Teil2“

⁵ RdErl. „Berufliche Orientierung ...“ d. MK v. 17.9.2018 – 24-81403 – VORIS 22410 – Punkt 2.4)

und Schüler sollen an drei von ihren fünf Zukunftstagen Berufe aus diesen Bereichen kennenlernen.

Der Tag für Afrika ist unter dem Aspekt „Soziales Engagement“ sehr wichtig und kann gleichzeitig einen Beitrag zur beruflichen Orientierung der Schülerinnen und Schüler leisten. Dafür sollte die Tätigkeit aber einen Mindeststundenlohn von 3,00 € pro Stunde haben und mindestens fünf Stunden ausgeführt werden können.

Betriebspraktikum

Das dreiwöchige Betriebspraktikum, welches auch als Auslandspraktikum durchgeführt werden kann, findet in Jahrgang 11 zum Ende des 1. und zu Beginn des 2. Halbjahres statt. Es ist eingebettet in die Unterrichtseinheit „Wandel der Arbeit in einer globalisierten Gesellschaft“ im Fach Politik-Wirtschaft. Es dient primär funktionalen und sozialen Zielen:

- Wie funktionieren betriebliche Abläufe?
- Wie arbeiten betriebliche Teams zusammen?
- Was verbirgt sich konkret hinter bestimmten Berufsfeldern?

Berufsorientierung, Eignungsfeststellung für einen bestimmten Beruf oder gar Stellenvermittlung stehen nicht im Vordergrund.

Deshalb muss der Praktikumsbetrieb folgende Bedingungen erfüllen:

- Der Praktikumsbetrieb muss mindestens **7 ständige Mitarbeiter** haben, damit die Schülerinnen und Schüler während ihres Betriebspraktikums betriebliche Abläufe, ggf. Personal-/Arbeitnehmervertretung, etc. kennenlernen können.
- Der Praktikumsbetrieb befindet sich in einem **Umkreis von 35 km** Fahrtstrecke von der Schule, damit die betreuenden Lehrkräfte den/die Schüler/in in einer angemessenen Fahrzeit im Praktikumsbetrieb besuchen können.

Auslandspraktika können auf Antrag mit anschließender Prüfung durch die/den Beauftragte/n für berufliche Orientierung genehmigt werden.

Der Antrag mit der Bestätigung des ausländischen Betriebes muss **mindestens 1 Jahr im Voraus beim Schulleiter** eingereicht werden.

- Das Praktikum darf nicht im elterlichen Betrieb stattfinden.

Der ins Auge gefasste Praktikumsplatz bedarf der Zustimmung der/des Beauftragten Berufliche Orientierung.

Kompetenzfeststellungsverfahren (Potenzialanalyse)

Ein Kompetenzfeststellungsverfahren soll in Jahrgang 10 oder 11 im Rahmen der Kompetenztage Berufliche Orientierung angeboten werden. Über die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler entscheiden die Eltern.

Die Potenzialanalyse ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, ihre eigenen Kompetenzen zu analysieren und im Einzelgespräch eine grundlegende berufs- und studienorientierte Beratung zu erhalten, denn die „wesentlichen Bestandteile einer Potenzialanalyse sind

- handlungsorientierte Module,
- Module zur Selbst- und Fremdeinschätzung,
- Erkundung erster beruflicher Neigungen und Interessen,
- Einzelgespräche sowie die Dokumentation der Ergebnisse.“⁶

⁶ RdErl. „Berufliche Orientierung ...“ d. MK v. 17.9.2018 – 24-81403 – VORIS 22410 – Punkt 2.1)

Aufgrund dieser doch recht hohen inhaltlichen und damit zeitlichen Ansprüche an eine gute Potenzialanalyse werden zwei Praxistage veranschlagt und der organisatorische Rahmen muss noch geklärt werden.

Tag der Beruflichen Orientierung

In Jahrgang 12 wird es jedes Jahr am letzten Dienstag im Januar den „Tag der Beruflichen Orientierung“ geben. Den Vormittag gestalten zum einen die/der schuleigene Berater/in von der Arbeitsagentur Lüneburg und zum anderen Mitarbeiter der Barmer mit der Durchführung eines Assessmentcenter-Trainings. Anschließend findet eine Messe mit Unternehmens- und Universitätsvertretern statt. Diese stellen Berufe, Berufsfelder und/oder Unternehmen vor. Gerne können auch Eltern ihren Beruf und/oder ihr Unternehmen vorstellen.

(Info-)Veranstaltungen für Eltern

Da „Berufliche Orientierung“ eine gesamtschulische Aufgabe ist, sollen ab Jahrgang 9 regelmäßige abendliche (Info-)Veranstaltungen für Eltern (sowie Schülerinnen und Schüler) institutionalisiert werden, auf denen z.B. über die Wege nach Klasse 10 bzw. nach dem Abitur informiert wird. Diese Veranstaltungen finden u.a. in Zusammenarbeit mit dem/r schuleigenen Berater/in der Bundesagentur für Arbeit statt.

Besuch außerschulischer Messen zur Beruflichen Orientierung, Unitage, etc.

Die Informationen zu den Veranstaltungen erhalten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 10 bis 13 per Mail (IServ) und per Aushang von der/dem Beauftragten berufliche Orientierung. In den Jahrgängen 10 und 11 können die Schülerinnen und Schüler auch in der Woche nach individueller Genehmigung an den außerschulischen Veranstaltungen teilnehmen. Dadurch können individuelle Bedürfnisse und Interessen bedient werden. In Jahrgang 12 und 13 ist die Teilnahme nur noch an den Wochenendveranstaltungen möglich.

Die Schülerinnen und Schüler müssen bis zum Abitur mindestens zwei außerschulische Veranstaltungen besucht haben.

Für den Besuch von Schnuppertagen an Universitäten, Fachhochschulen, etc. soll eine Zusammenarbeit mit dem Gymmeck-Alumni, das Netzwerk unserer ehemaligen Schüler, aufgebaut werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen von ehemaligen Schülern, die studieren, begleitet werden und dadurch mehr Orientierung und Informationen „aus erster Hand“ erhalten.

4. Dokumentation des Prozesses der Beruflichen Orientierung

„In allen Schulformen dokumentieren die Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Prozess der Beruflichen Orientierung in geeigneter Form. Die Dokumentation bietet den Schülerinnen und Schülern eine Grundlage für eigene Bewerbungen um Praktikums-, Berufsausbildungs- bzw. Studienplätze sowie für eine zielgerichtete Beratung und Unterstützung im Übergang Schule-Beruf.“⁷

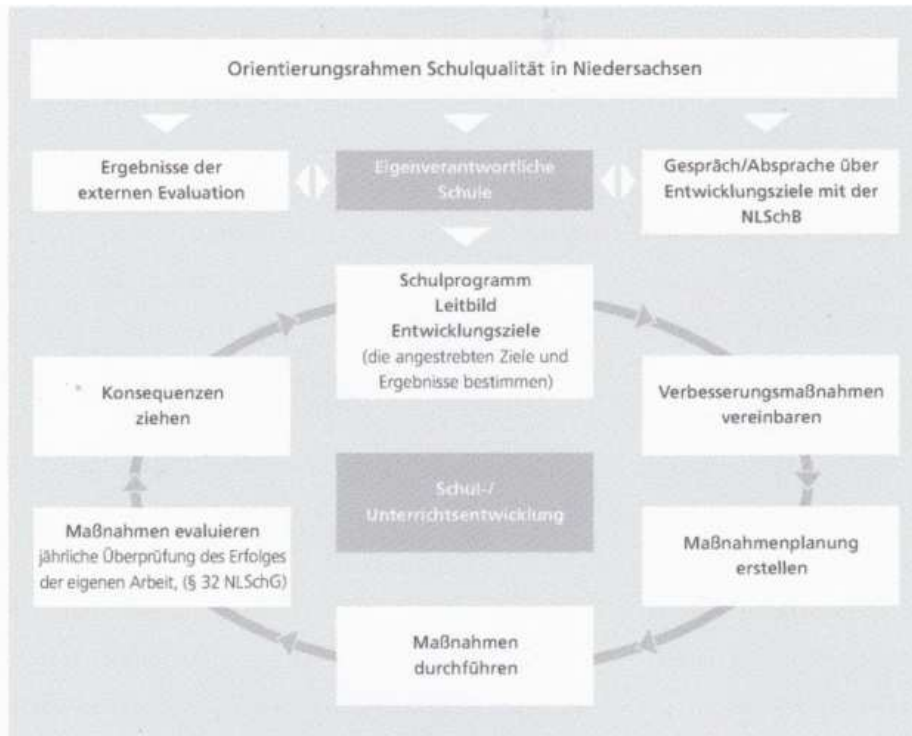
Am Gymnasium Meckelfeld dokumentieren die Schülerinnen und Schüler ihren Prozess der Beruflichen Orientierung zuhause in einem Ordner, damit die Eltern jederzeit einen Einblick haben können und der DSGVO Rechnung getragen wird. Die Erklärung, was, wie und in welcher Form in diesem Ordner abgeheftet wird, erhalten die Schülerinnen und Schüler im Unterricht sowie die Eltern auf den Elternabenden in Jahrgang 5, 7 und 9.

⁷ RdErl. „Berufliche Orientierung ...“ d. MK v. 17.9.2018 – 24-81403 – VORIS 22410 – Punkt 3)

Ferner notiert die Lehrkraft des Faches, in dem der Zukunftstag / Tag für Afrika vor- und nachbereitet wird, was die Schülerinnen und Schüler am Zukunftstag / Tag für Afrika machen, damit man nachvollziehen kann, ob die Rahmenbedingungen eingehalten werden.

5. Evaluation und Weiterentwicklung des Konzepts zur Beruflichen Orientierung

Das Konzept zur Beruflichen Orientierung wird regelmäßig evaluiert. Grundlage hierfür ist der Qualitätszyklus aus dem „Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen“⁸.



Bildquelle: Schulische Qualitätsentwicklung in Niedersachsen, Niedersächsisches Kultusministerium, August 2014, Seite 9.

Um diesem gerecht zu werden, wird in den kommenden Jahren nach jeder fachunabhängigen Maßnahme zur Beruflichen Orientierung eine IServ-Umfrage durchgeführt, wodurch man ein gewisses Maß an repräsentativen Rückmeldungen erhält. Diese bilden die Grundlage, um Verbesserungsmaßnahmen vereinbaren und durchführen zu können.

Im Vordergrund steht dabei zunächst die Evaluation der fachunabhängigen Maßnahmen zur Beruflichen Orientierung. Zu einem späteren Zeitpunkt, nachdem alle im Konzept aufgeführten Maßnahmen mehrmals durchgeführt worden sind, soll auch der Kompetenzerwerb bei den Schülerinnen und Schülern evaluiert werden.

Anhang:

Handlungsfelder (H) und Kompetenzen⁹

FACHWISSEN	ERKENNTNISGEWINNUNG	BEURTEILUNG/ BEWERTUNG
Die Schülerinnen und Schüler...		
H1 Reflexion der Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen		
... <i>beschreiben</i> ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen in der Regel unter Berücksichtigung der Ergebnisse eines Kompetenzfeststellungsverfahrens.	... <i>entwickeln</i> auf Grundlage ihrer Erkenntnisse eine erste berufliche bzw. schulische Orientierung.	... <i>reflektieren</i> ihre erste berufliche bzw. schulische Orientierung.
H2 Abgleich der Fähigkeiten und Fertigkeiten mit den Anforderungen von Berufen bzw. Studiengängen		
... <i>beschreiben</i> und <i>verwenden</i> verschiedene Informationsmöglichkeiten. ... <i>beschreiben</i> das Anforderungsprofil von Berufen unterschiedlicher Berufsfelder oder von Studienrichtungen.	... <i>erkunden</i> und <i>untersuchen</i> unterschiedliche Berufsfelder und die dahin führenden Bildungswege.	... <i>reflektieren</i> die Anforderungen von Berufen oder Studiengängen vor dem Hintergrund ihrer Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten.
H3 Nutzung der Kenntnisse bezüglich des regionalen und überregionalen Wirtschaftsraumes		
... <i>benennen</i> und <i>beschreiben</i> Geschäftsfelder, Tätigkeitsbereiche und Ausbildungsangebote von Betrieben in der Region bzw. Studienangebote von Hoch-, Fachhochschulen oder Universitäten von favorisierten Studienorten.	... <i>untersuchen</i> den regionalen und überregionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt bzw. Studienangebote an favorisierten Studienorten. ... <i>verwenden</i> ihre erworbenen Kenntnisse bei der Praktikumswahl und -durchführung.	... <i>beurteilen</i> die regionalen und überregionalen Besonderheiten sowie die Infrastruktur bezüglich der Ausbildungs- und Studienangebote.
H4 Auswertung praktischer Erfahrungen		
... <i>beschreiben</i> ihre Praxiserfahrungen.	... <i>stellen</i> ihre Ergebnisse <i>dar</i> und <i>veranschaulichen</i> Praxiserfahrungen.	... <i>bewerten</i> ihre Erfahrungen im Hinblick auf ihren weiteren Bildungsweg.
H5 Nutzung von Angeboten zur Information, Beratung bzw. Unterstützung		
... <i>benennen</i> und <i>beschreiben</i> Informations-, Beratungs- bzw. Unterstützungsangebote zur Berufs- oder Studienwahl.	... <i>analysieren</i> für sie geeignete Informations-, Beratungs- bzw. Unterstützungsangebote.	... <i>bewerten</i> kriterienorientiert unterschiedliche Informations-, Beratungs- bzw. Unterstützungsangebote.
H6 Planung der Berufs- bzw. Studienwahlentscheidung		
... <i>beschreiben</i> Stationen im Zeitplan zur Berufs- oder Studienwahlentscheidung. ... <i>beschreiben</i> für sie relevante Ausbildungs- oder Studienplatzangebote.	... <i>erstellen</i> ihren persönlichen Zeitplan zur Berufs- oder Studienwahlentscheidung. ... <i>verwenden</i> ihre erworbenen Kenntnisse bei der Berufs- oder Studienwahlentscheidung.	... <i>bewerten</i> Einflussfaktoren auf ihre Berufs- und Studienwahl. ... <i>überprüfen</i> mögliche Schwierigkeiten und entwickeln Alternativen.
H7 Qualifizierte Bewerbung		
... <i>beschreiben</i> zielgerichtet Anforderungen von Bewerbungsverfahren.	... <i>planen</i> ihre Aktivitäten für ein konkretes Bewerbungsverfahren. ... <i>planen</i> ihre Strategie für ein mögliches Auswahlverfahren. ... <i>verwenden</i> ihre erworbenen Kompetenzen bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen.	... <i>bewerten</i> das Ergebnis ihrer Bewerbung und entwickeln ggf. Handlungsalternativen.

⁹ Berufs- und Studienorientierung – Musterkonzept mit Handreichungen, hrsg. vom Niedersächsisches Kultusministerium, Hannover 2017, S. 4f.